

Bonn/Peking

Peng am Hörer

Bundeskanzler Helmut Kohl hat bei seiner China-Visite die Einrichtung eines „Heißen Drahts“ mit der kommunistischen Führung vereinbart. Damit ist China das erste Land in Asien, zu dessen Regierungsspitzen Bonn direkten Zugang hat. Kohl tauschte sowohl mit Premier Li Peng als auch mit Staats- und Parteichef Jiang Zemin geheime Dienst- und Privatnummern aus, über die Chinas Politiker direkt den Kanzler erreichen können. Ähnliche vertrauliche Kanäle existieren bisher mit vielen westlichen Partnern und wenigen anderen befreundeten Staatsmännern. Wegen der Sprachschwierigkeiten müssen jedoch vorerst noch der Außenpolitische Berater des Kanzlers, Joachim Bitterlich, und der chinesische Botschafter in Bonn, Mei Zhaorong, zugeschaltet werden.



Kohl, Li Peng in China

Plutonium-Affäre

Verräterischer Vermerk

Seit Monaten versucht die Union im Bonner Plutonium-Untersuchungsausschuß den Verdacht auszuräumen, der Bundesnachrichtendienst (BND) habe den spektakulären Schmuggel des Bombenstoffs von Moskau nach München im Wahljahr 1994 inszeniert. Im

Auswärtigen Amt war das allerdings schon frühzeitig kein Verdacht mehr, sondern Tatbestand. Am 11. Oktober 1994 hielten Kinkel-Beamte in einem Geheimvermerk (Aktenzeichen 431-466.42 – VS-NfD) fest: „Problematisch“ an dem Vorgang sei, „daß dieser Fall – auch nach eigener Darstellung des BND – von unseren Diensten nicht nur aufgedeckt, sondern weitgehend herbeigeführt wurde“.

Drogen

Verkäufer gesucht

Deutschlands Apotheker wehren sich gegen Pläne der Gesundheitsminister der Länder, nach denen sie künftig Haschisch an Kunden über 16 Jahre verkaufen dürfen. Am Freitag vergangener Woche beschlossen die Minister, Cannabis-Produkte in einem fünfjährigen Modellversuch über Apotheken rezeptfrei zu vertreiben. Ziel sei es, so die schleswig-holsteinische Gesundheitsministerin Heide Moser (SPD), „den Haschisch-Markt strikt vom Markt für harte Drogen wie Heroin und Kokain zu trennen“. Dagegen macht nun die Bundesvereinigung der Apothekerverbände Front: „Wir wollen unsere Kunden gesund machen, nicht süchtig“, erklärt Apothekerpräsident Klaus Stürzbecher. Den befristeten und auf ein Bundesland beschränkten Testlauf werde er nicht boykottieren, „aber wir lassen uns auch nicht benutzen, um die Sucht flächendeckend zu legalisieren“. Mit ihren Plänen wollten die Gesundheitsminister, so Stürzbecher, weiche Drogen als Genußmittel wie Alkohol oder Tabak verharmlosen und Apotheken als Abgabestelle für Rauschmittel mißbrauchen. Dann könne man aus der Apotheke „auch gleich einen Schnapsladen machen“. Ministerin Moser will ihre Pläne am Widerstand der Apotheker jedoch nicht scheitern lassen: Wenn die sich weigern sollten, werde sie andere Verkäufer suchen – beispielsweise Tabakhändler.

Diäten

Ziel vor Augen

Nach dem geplatzten Diäten-Coup, der den Bundestagsabgeordneten per Grundgesetzänderung große Einkommenssprünge beschern sollte, legte der Ältestenrat vorige Woche bescheidenere Pläne vor: Ohne Verfassungsänderung fallen die Steigerungen ge-

ringer aus. Ihr Ziel verlieren die Abgeordneten allerdings nicht aus dem Auge: Im nächsten Jahrtausend möchten sie etwa so entlohnt werden wie Richter an obersten Bundesgerichten.

